

zum Heile der an ihn (Christus) Glaubenden; diese aber sind diejenigen, welche den Lebensfunken haben. Zwei Geschlechter von Menschen nämlich, so war die erste Lehre Christi, sind von den Engeln geschaffen worden, ein böses und ein gutes, und weil die Dämonen die Bösen unterstützten, kam der Erlöser zur Zerstörung der bösen Menschen sowie der Dämonen und zum Heile der guten. Heiraten und Kinderzeugen hat nach Saturnin der Teufel gelehrt. Viele Anhänger der Secte enthielten sich auch, nach Irenäus' Bericht, des Fleisches der Thiere und versürzten durch diese vermeintliche Enthaltbarkeit zahlreiche Leute. Die Propheten sollen theils von den Engeln, welche die Welt bildeten, theils vom Satan herrühren, der auch als Engel galt, aber zu den weltbildenden Engeln und hauptsächlich zum Jubengott in einem feindseligen Verhältnisse gedacht wurde. — Derselbe Bericht wie bei Irenäus steht wörtlich in den Philosophumena (7, 28), mit einigen Zusätzen und Erläuterungen bei Epiphanius (Haer. 23, 1—2), etwas abgeändert bei Pseudo-Tertullian (Catalog. haer. 3), Philastrius (De haer. 31), Theodoret (Haer. fab. 1, 3). Das System Saturnins nimmt in der Entwicklung der Gnosis eine bedeutsame Stellung ein, indem es zuerst in bestimmter Gestalt die Grundzüge des Gnosticismus wiedergibt: Dualismus, Doketismus, Verdammung der Ehe. (Vgl. Hülgensfeld, Rezergegesch. d. Urchristenthums, Leipz. 1884, 190—195.) [v. Funf.]

Saturnin, der hl., Martyrer zu Toulouise, s. Toulouise.

Saul (einsilbig nach griechischer Aussprache, eigentlich aber Sa-ul, סַאֵל), im A. T. 1. einer der früheren Könige von Edom (Gen. 36, 37, 1 Par. 1, 48). — 2. Der erste israelitische König, ein trauriges Beispiel von dem Einfluß, welchen äußere Lebensumstände auf die Gesinnung und Charakterbildung eines Menschen ausüben können. Saul war ein Sohn des Benjamins Es, wohnte zu Gabaa Benjamin und war wegen seiner Kraft und Tüchtigkeit in ganz Israel bekannt. Gleich den homerischen Helden ragte er über alle andern Israeliten seiner Zeit hinaus (1 Sam. 1, 2). Sein Vater war ein wohlhabender und angesehen Mann, obwohl die Familie nur eine untergeordnete Stelle im Stamme Benjamin einnahm (1 Sam. 9, 1, 21). Als Erwerbsquelle scheint dieselbe die Eselszucht betrieben zu haben; Es daher eines Tages die Eselinnen entliehen, machte der Verlust der kostbaren Zuchtthiere eine große Bestürzung hervor, und Saul, der damals schon verheiratet war und herangewachsene Söhne hatte, machte sich mit einem Knechte auf den Weg, in die Eselinnen zu suchen. Beide hatten schon einen weiten Weg gemacht, ohne der Entlaufenen abhafft zu werden, und schon dachte Saul an die Heimkehr, als sie erfuhren, daß Samuel (s. d. rt.) auf einer seiner gewöhnlichen Reisen in der Nähe sei und in einer benachbarten Stadt eine Opferfeier leiten werde. In der Hoffnung, von

ihm etwas über die Eselinnen zu erfahren, begeben sie sich alsbald in diese Stadt und trafen auch Samuel in dem Augenblick, da er sich auf die draußen liegende Opferhöhe begeben wollte. Ihm hatte Gott der Herr Tags vorher geoffenbart, daß er am folgenden Tage ihm einen Mann vom Stamme Benjamin senden werde, den er nach dem damaligen Verlangen des Volkes zum Könige bestimmt habe; und als Saul ihn ansprach, ward ihm sogleich klar, daß eben dieser der von Gott Erwählte sei. Demgemäß gab er ihm nicht nur Auskunft, daß die Eselinnen gefunden seien, sondern lud ihn auch zum Opfermahl und erwieh ihm hier solche Auszeichnung, daß Saul in seiner anspruchslosen Gesinnung sich solche Ehrenbezeugungen gar nicht erklären konnte. Nachdem aber Samuel sich mit ihm in das Haus, in welches er eingelehrt war, zurückgezogen hatte, machte er dort ihn mit dem göttlichen Rathschluß bekannt und bereitete ihn vor, am folgenden Tage die königliche Salbung zu empfangen. Um diese vorläufig noch geheim zu halten, geleitete Samuel früh am Morgen, als Saul heimkehren wollte, ihn bis vor die Stadt und schickte den Knecht Sauls voraus; an einer einsamen Stelle dann goß er Del, welches er mitgenommen hatte, über sein Haupt aus und huldigte ihm als dem König und künftigen Befreier Israels. Dann sagte er ihm drei Vorkommnisse auf seiner Rückreise voraus, deren Eintreffen ihm beweisen solle, daß er wirklich in Gottes Auftrag gehandelt habe, und übertrug ihm in demselben Auftrag die Fülle der königlichen Gewalt; nur das forderte er zu seiner Bewährung, daß er die höchste geistliche Gewalt Samuel selbst überlasse und kein feierliches Opfer darbringe, ohne sieben Tage auf ihn gewartet zu haben. Als nun Saul von ihm schied, „gab ihm der Herr ein anderes Herz“, und mit hoher Freude sah er auf dem Heimweg alles das in Erfüllung gehen, was Samuel ihm vorausgesagt hatte (1 Sam. 10, 2—16). Namentlich geschah ihm, daß er unter einer Schaar von Prophetenschülern selbst vom Geiste Gottes ergriffen und mit der prophetischen Gabe erfüllt wurde. Bis dahin nämlich verband er mit seiner Körperkraft, Schnelligkeit und Schönheit (2 Sam. 1, 23) eine so demüthige und bescheidene Gesinnung, daß er als geeignetes Gefäß für solche göttliche Gnadenwirkungen gelten konnte. In dieser nämlichen Gesinnung verschwieg er auch zu Hause, welche Auszeichnung ihm widerfahren war, und kehrte zu den gewohnten Beschäftigungen des ländlichen Lebens zurück, indem er Gott dem Herrn und seinem Propheten überließ, für die Anerkennung seines Königthums zu sorgen und ihm die Ausübung desselben möglich zu machen. Beides sollte bald geschehen. Dem Verlangen des Volkes gemäß berief Samuel eine Volksversammlung nach Maspha, um sie durch das Loos erfahren zu lassen, wen Gott der Herr zum König bestimmt habe; denn schwerlich würden sie sich durch die Mittheilung seines Geheim-